

stimmten Körper und das diplomatische Corps, welche ihre Glückwünsche-Aufwartung machten. Auch war glänzende Tafel bei Hofe, der die ganze kaiserliche Familie bewirthete. Die Antwort des Kaisers auf den Glückwunsch des diplomatischen Corps war rein ehrenvoll. Wie gewöhnlich, war auch diesmal der päpstliche Nuntius der Sprecher.

Das Concordat.

Die Oest. Corr. schreibt: Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, unseres allergnädigsten Herrn, erhielt dieses Jahr eine besondere Weihe. Am 18. d. M. wurde das zum Abschluß gebrachte Concordat zwischen dem heiligen Stuhl und Oesterreich von den betreffenden Bevollmächtigten — dem Prominenz Sr. Heiligkeit des Papstes am f. l. Hofe, Herrn Cardinal Vela Perla, und den österreichischen Special-Bevollmächtigten Herrn Ritter v. Kautsch, Erzbischof von Wien — in der höchsten Residenz unterzeichnet. Die Veröffentlichung desselben kann, wie sich von selbst versteht, nicht geschehen, insofern nicht die Notificationen der Allerhöchsten Vollmachtgeber eintreffend und ausgewechselt sind. Allein schon die Thatfache der Unterzeichnung dürfte für den Inhalt des beschwichtigenden Actes. Trenn dem von großen Mäthen ererbten Vorurtheil, ein frommes Gutes und mächtiger Schirmherr der Kirche zu sein, hat Kaiser Franz Joseph gleich im Beginn seiner Regierung durch entschiedene Maßregeln die große, christliche Weltöffentlichkeit anerkannt, daß die Kirche Gottes nicht der Vormundhaft weltlicher Mächte untersteht. Dadurch war eine Bahn bereitet, welche dazu führen mußte, die Beziehungen Oesterreichs zur Kirche einvernehmlich zu regeln. Die unauflösliche Festschließung dieses Einverständnisses ist ein historisches Ereigniß, dessen Bedeutung nicht nur in Oesterreich mit freudigem Danke anerkannt, sondern welches weit über die Grenzen dieses Reiches hinaus als ein segensbringendes mit Jubel begrüßt werden wird.

Oesterreich.

Wien, 20. August.

Die Gasfabrik der österreichischen Gasbeleuchtungs-Gesellschaft in Gaudenzdorf hat am 18. August d. J. ihre Thätigkeit eröffnet. Außer den Realitäten der Anstalt selbst, waren die Zechenbohle und mehrere Privatgebäude der unmittelbaren Nachbarschaft beleuchtet, und der Erfolg der ersten Probebeleuchtung war vollkommen befriedigend. Das Gas des neuen Gasfaktors gibt eine so helle und reine Flamme, daß sie mit der der englischen Gasfackel vollkommen in die Schranken treten kann. Die Vertreter der benachbarten Gemeinden, die fast sämmtlich bei der Errichtung der Anstalt angewesen waren, mehrere Actionäre und der landesfürstliche Commissär legten über das gewonnene Resultat der so misshagen und schwierigen Unternehmung die größte Zufriedenheit an den Tag, so daß die Begründung der letzteren ihre Ausdauer nunmehr auf das glänzendste belohnt sieht. Die künftige glänzende Thätigkeit der ersten Beleuchtung schon ist aber auch dem Verdienste des bewährten deutschen Ingenieurs der Anstalt zuzuschreiben, der in Deutschland schon mehrfache Proben seines Talentes abgelegt hat, dann aber auch hauptsächlich den fünf Communen Gaudenzdorf, Röhndorf, Schickau, Braunhirschengrund und Röhndorf, die durch ihr Vertrauen, das sie gleich anfänglich in die Unternehmung gesetzt, sowie das beigetragene haben, daß ein so befriedigendes Ergebnis erzielt werden konnte. Im Laufe weniger Tage wird die Abdrängung aller der dortigen Winden vollständig sein, so daß binnen Kurzem auch in dem Rapon aus dem linken Wiener der Beleuchtung mit dem Gase der österreichischen Gasfackel eröffnet werden kann. Das neue Unternehmen, das bloß mit einheimischem Capital und mit einzigen obengedachten Ausnahme durchwogen und mit einheimischen Kräften zuwege gebracht wurde, ist demnach jetzt als vollkommen ge-

Wiener Tages-Chronik.

[Dem Allerhöchsten Sr. Majestät des Kaisers ist gestern früh von Larenburg nach Wien gekommen und hat durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt. — Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor ist im vorgestern nach Prag abgereist.

[Herr Graf v. v. v.] königlich preussischer Gesandter, ist vorgestern früh 7 Uhr von seiner Audienz frei eingetroffen und hatte Mittags eine längere Besprechung mit Sr. Excellenz dem Herrn Minister der Aussen, Grafen v. Buol. — Se. kaiserliche Majestät russischer Staatsrath, welcher einige Tage hier verweilt, ist vorgestern über Warschau in das kaiserlich russische Hauptquartier in der Armie abgereist.

[Der Herr Justizminister Freiherr v. Krauß] ist gestern von seiner Urlaubreise zurückgekehrt.

[Der Herr Graf v. v.] von Alpernburg, ist der Statthalter von Venedig, ist gestern Abend von Innsbruck hier angekommen.

[Leichenbegängnis.] Unter großer Theilnahme fand vorgestern Nachmittags das Leichenbegängnis der verstorbenen Gemalin des Herrn Handelsministers Ritter v. Lengenburg, Frau Adolph von Lengenburg, geborne Gräfin von Saxeheim, statt. Der Beerdigung wurde in der f. l. Hofkirche durch den heiligen Erzbischof Michael feierlich eingeleitet und sodann auf dem Schmelzer Friedhofe zur Ruhe beisetzt. Das Requiem wurde heute (Dienstag) 10 Uhr früh in obgenannter Kirche abgehalten.

[Esterhazy.] Der Herr Reichsgraf Max Joseph von Hefenhausen zu Hefenhausen und Grafenhausen, Bruder des Starbenedict, ist 50 Jahre alt gestorben. Das Leichenbegängnis fand gestern Nachmittags statt. Nach erfolgter feierlicher Eingebung in der Stadtpfarrkirche ist Sr. Peter wurde die Leiche im Margarethenhofe Friedhofe zur Ruhe beisetzt.

[Gartenfest.] Der Herr Reichsgraf Max Joseph ist ein königlich englischer Cabinets-Minister nach Berlin abgegangen.

[Zu dem Dinner.] welches vorgestern zum Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aussen, Grafen v. Buol stattfand, waren geladen: der königliche Gesandte in Berlin, Graf Esterhazy, Graf Aradburg, dann eine Mehrzahl von Staatsbeamten höheren Ranges und dem Ministerium des Aussen.

sichert zu betrachten, und es bedarf jetzt weiter nichts als einer lebhaften und nachhaltigen Unterthaltung von Seite des gasconsumirenden Publicum. Diese wird ihm gewiss nicht fehlen, da die Anzahl den Gemeinden das Gas um 25 Prozent billiger liefert als die der englischen Compagnie, und für Private ein Preis per 27 ft. a 100 Cubifuss berechnet wird, während bei dieser bei der letzteren für die gleiche Quantität auf 30 ft. stellt.

Wien, 20. August. (Umlauf des Handelsministers. Verhabs.) Neorganisirung der militärischen Verwaltung. (Wien, 19. August.) Sr. f. l. k. k. Majestät des Kaisers haben mit Allerhöchster Entschlossenung vom 17. d. M. Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Herr Ritter v. Lengenburg, einen vierzehntägigen Urlaub zu ertheilen geruht. Sr. Excellenz hat den Urlaub bereits am 18. d. M. angetreten, um we möglich jene Erholung zu finden, deren der angestrenzte Staatsmann so sehr nach dem wiederholten kriegsähnlichen Beschäftigt ist, welche sein Fund in den jüngsten Tagen so schwer beeinträchtigt haben. Der wenigen Tagen mußte er ein liebes Kind zu Orak tragen sehen, und bald darauf selbst ihm der Tod die Krone, noch im jugendlichen Alter stehende Gemalin, die eine Stiebt der Weislichkeit und der Familie war. Während der Abwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Ministers wird der Generalmajor Karl Graf die Amtseinführung im Handelsministerium führen. — Man vermutet als wahrscheinlich, daß der Vater der Erbprinzenverlobung zwischen Wien und Luz eine Privatunternehmung überlassen werden soll. Unter den Concessionenberechnern nennt man auch die Direction der Nordbahn. Im Falle die Nordbahn die Concession wirklich erhalten sollte, kann aber die Widmung dieses Eisenweges kein Zweifel mehr abwarten. Jedenfalls würde sich bereits ein Eisenbahn-Salon finden und nach Ueberlegung der Donau durch den Fall, der erhoben über St. Pölten, Steyer und Gmünd nach Luz führen. — Dem Vernehmen nach ist die Neorganisirung der militärischen Verwaltung der Vorbereitung. Es sollen einige Militärsätze mit Generalrang creirt werden, und die Stellung der Militärsätze dürfte überhaupt eine wesentliche Verbesserung erfahren. Ein neues Pensionsmessen wird die Frage der Pensionenfähigkeit der Militärsätze regeln. Während des Monats Juni d. J. sind bei sämmtlichen österreichischen Behörden 4193,300 Stück Briefe zur Ausgabe gekommen. Diese Gesamtzahl Briefe erscheint gegen Juni 1854 um 387,100 Stück, gegen Juni 1853 um 692,300 Stück und gegen Juni 1852 um 1,249,600 Stück höher.

Wien, 20. August. (Eisenbahn-Veränderung.) Infolge des Regenwetters, das letzte Tage herrschte, war der Verkehr der Eisenbahnen sehr behindert. Am 12. und 13. wurde die Brücke und ein Theil des Damms oberhalb Wallnerthaler wegrasgirt, so daß der Personenzug von Luz nach Budweis nicht abgehen konnte, insofern ward mittelst einer Nothbrücke der Verkehr am 14. wieder hergestellt.

Salzburg, 17. August. (Eisenbahn.) Dem Vernehmen nach wird sich die Luz-Bühnen Eisenbahn-Gesellschaft haben Orts um die Concession zum Bau der Luz-Salzburg-Eisenbahn.

Salzburg, 15. August. Der Kapuziner Nothbart, der aus der Gegend der Landesoberleitung von Luz, besonders aus dem Kriegsjahr 1809 herüber gewandene P. Joachim Gaspinger, feiert Anfang September in der höchsten Klosterkirche, die heilige Maria, sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum. Dabei ist ihm bei der Feier die höchste Ehre zu Theil, nämlich die Erlaubnis, als Rangjunker zur Feier einzutreten. Der um die Salzburger Weisheitslehre verdienten P. Gaspinger v. Schallmann wird eine ansehnliche, aus historischen Quellen geschöpfte Biographie dieses neunundfünfzigjährigen Priesterlebens geschrieben, welche demnach im Buchhandel erscheinen wird.

Wien, 20. August. (Eisenbahn-Veränderung.) Am 12. und 13. wurde die Brücke und ein Theil des Damms oberhalb Wallnerthaler wegrasgirt, so daß der Personenzug von Luz nach Budweis nicht abgehen konnte, insofern ward mittelst einer Nothbrücke der Verkehr am 14. wieder hergestellt. Am 12. und 13. wurde die Brücke und ein Theil des Damms oberhalb Wallnerthaler wegrasgirt, so daß der Personenzug von Luz nach Budweis nicht abgehen konnte, insofern ward mittelst einer Nothbrücke der Verkehr am 14. wieder hergestellt.

(Die Conserenzen des deutsch-österreichischen Völkereins.) welche hier stattfanden, werden Anfang September geschlossen. Die an solchen Theil nehmenden fremden Völkereins haben gestern nach der Sitzung verschiedene Abschlüsse des Abnehmens bekräftigt.

(Privilegien.) Nach dem Verzeichnisse des f. l. Privilegien-Verzeichnisses wurden am 1. d. M. 34 f. l. Privilegien neu erteilt, 36 Privilegien verlängert, 11 Privilegien von den kaiserlichen Behörden an die kaiserliche Regierung übertragen und 38 Privilegien als durch Zeitablauf oder freiwillige Zurücklegung erloschen.

(Zus.-Regulierung.) Es ist im Auftrag, den Wienfluss zu reguliren und dem Ausfließen desselben durch Zuführung von Wasser, das stets in der Höhe bis zum Niveau der Marktschiffe zu erhalten werden soll, vorzugehen. (Dennunciar.) Mit der Denunciarung der Seidenanfertiger in der Landwirthschafts-Gesellschaft, welche heute Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hofes dem Herrn Chausse in Schottenfeld stattfand, ist zugleich das Abstimmen der in der ersten Denunciarung zur Erhebung der Seidenanfertiger in Baden erzeugten Gassen (Gassen) in Verbindung gebracht.

(Zus.-Regulierung.) Es ist im Auftrag, den Wienfluss zu reguliren und dem Ausfließen desselben durch Zuführung von Wasser, das stets in der Höhe bis zum Niveau der Marktschiffe zu erhalten werden soll, vorzugehen.

(Dennunciar.) Mit der Denunciarung der Seidenanfertiger in der Landwirthschafts-Gesellschaft, welche heute Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hofes dem Herrn Chausse in Schottenfeld stattfand, ist zugleich das Abstimmen der in der ersten Denunciarung zur Erhebung der Seidenanfertiger in Baden erzeugten Gassen (Gassen) in Verbindung gebracht.

(Zus.-Regulierung.) Es ist im Auftrag, den Wienfluss zu reguliren und dem Ausfließen desselben durch Zuführung von Wasser, das stets in der Höhe bis zum Niveau der Marktschiffe zu erhalten werden soll, vorzugehen.

(Dennunciar.) Mit der Denunciarung der Seidenanfertiger in der Landwirthschafts-Gesellschaft, welche heute Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hofes dem Herrn Chausse in Schottenfeld stattfand, ist zugleich das Abstimmen der in der ersten Denunciarung zur Erhebung der Seidenanfertiger in Baden erzeugten Gassen (Gassen) in Verbindung gebracht.

(Zus.-Regulierung.) Es ist im Auftrag, den Wienfluss zu reguliren und dem Ausfließen desselben durch Zuführung von Wasser, das stets in der Höhe bis zum Niveau der Marktschiffe zu erhalten werden soll, vorzugehen.

(Dennunciar.) Mit der Denunciarung der Seidenanfertiger in der Landwirthschafts-Gesellschaft, welche heute Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hofes dem Herrn Chausse in Schottenfeld stattfand, ist zugleich das Abstimmen der in der ersten Denunciarung zur Erhebung der Seidenanfertiger in Baden erzeugten Gassen (Gassen) in Verbindung gebracht.

Das Goldmärchen.

Von Ferdinand Kärnberger.

Viele saght.

Die Insel der eisernen Hände.

(Fortsetzung.)

Der Graf schien zu fühlen, wie diese Beschränkung dringend war. Aber ließ er doch sonst die Arme, die er an sich gefesselt, durch ihrem Schicksale. Die Insulaner hielten die Fremden jetzt an, ihre Häuten zu bauen, da nach Landesfeste jede Familie, ja jede einzelne erwachsene Person mit andern unvermischt wohnte. Sie hielten zwar selbst dabei, aber die Hauptarbeit ruhte doch auf dem Steuermann und Emma. Ja, als man mit Stämmen und Abtheilen wahrnahm, daß der Dritte, der Graf, auch diesmal in mäßiger Ferne sich hielt, da erlaubte die Mitwirkung der Anden, und nicht mit Unrecht. Mehr Spott als Hülfe begleitete das Paar bei seinem Werke; geistlich ging es über den ungerathenen Bruder und Sohn. Mit einem himmlischen Herzen schaute Emma noch immer den Grafen, obwohl sie selbst eifrig, daß sie viel Liebloserheit ihm möglich. Nur mittelste Anspielung erlaubte sie sich. „Ich thu' jetzt ritierlich Hand- und Fußarbeit“, sagte sie Abends, als sie ihm Mundbedarfe brachte; ein kleiner Krön von Steinbach ist im gewerben. Hast Du unsern Dombau gesehen?“ Der Graf schien andere Dinge zu denken, aber mit ganzer Aufmerksamkeit bei dem Mable zu sein: er übertrug die Ansprache Emma sehr fort. „Dabei erreicht man die ersten und letzten Seelenheilung in jeder Stunde zugleich: man muß Alles thun.“ Der Graf schweig. Das Mädchen bekam eine Thräne ins Auge. Nicht an sich dachte sie, es schmerzte sie um feinerlichkeit, daß sein Gemüth sich so der Schönheit entleerte. Verwundlich bezog sagte sie: „Komm, Freund, gib mich die Hand.“ Ich will wieder mal sehen, wie adelige Hände aussehen. Die meiningen zeigen mir's längst nicht mehr, und bin doch auch ein Goldfäulein!“ — „Mach Du's leicht“, sprach der Graf wie aus einem Traume erwachend, und reichte ihr einige Goldstücke. „Nimm das, ich habe sie in meinem Sackel noch gefunden.“ — „Grazchen, Du vergiffst, wo wir sind“, antwortete Emma; doch war sie kaum zufrieden über diese That seiner Theilnahme und belohnte ihn mit einem leibhaften Kuß. Der Graf sah triumphirend auf den Steuermann.

Ja, eine selbst- neue Bewegung ergriff in diesen Tagen Emmas Herz. Je länger und tiefer dieses Band und das Leben darauf den Charakter des Grafen bloßstellte, um so stärker regte sich ihre Jährlingsliebe für ihn. Eine empfindsame Natur bemächtigte sich über, eine schmerzliche Spannung und Anstrengung, ein launisches Wechseln und Stürzen der Muthen und häufiglichen Empfindungen — sie fühlte jetzt, wie heftig sie war. „Nur, die Boden schaute unter ihren Füßen, und wie all die feinsten Geruchstoffe sich in Thätigkeit setzen, um ein geliebtes Herz zu erzingen, so ergreift sie ein gleicher Geist des Aufstrebens, wenn verlobendebürd das Verwünschen herankommt: du liebst nicht mehr wie sonst.“

In dieser aufgeregten Stimmung des liebebüthenden Jergens erlaubte sie auch jedem Momente das freie Spiel seiner Eingebungen. Wenn sie sonst mit weiblicher Unflüchtigkeits und Verleihen gegen einen bedacht, und immer mit Zustimmung ihre Rede genährt oder gemieden hatte: so hielt sie jetzt keinerlei Maß. Ihre Kanne, sonst ein wohlgelegtes Vogelien im Käfig, gänzelte sie so wenig mehr als der Bach seine Wellen. „Arbeite, arbeite, Aurelius!“ rief sie jetzt ohneunter, was hast Du doch? Warum arbeitest Du nicht? Siehe, ich bin schon die fleißigste auf der Insel, wärest Du auch, dann würden wir zur frühlichen Gaste vermält.“ Ein andermal brachte sie ihm sein Essen und neckte ihn mit freierem Scherz: „Kannst Du bitten? Bitte schön!“ Keiner ging der Graf den Scherz ein, mußte ihn eingehen, und ohne nicht, wie entgegengefeht er ihn dachte. Unumgähig über die püppische Magnifizenz, die er spielte, traute sie ihm dann: „Geh! Du bist kein Mann, Du bist kein Mensch!“ Der Graf that als ob er lachte, und würgte schwermig an seiner Ernährung. — Als die Gaste fertig war, sagte Emma: „Gott und dem lieben Acker! Du! Acker, der Sohn des Grafen, ist doch ein freundlicher Junge, nicht wahr, Väterchen? Er hat gar nicht geüßeln, wie Keiner! Schade, daß er mit Gold hiereris nicht zu bekommen ist. Wie meinst Du soll ich ihn belohnen, Aurelius?“ So wehrte Emma auch dieses Anknüpfen an den Ginen herauszufordern mit dem Andrei. Alles vergebens! Das sich nur im unterstehen auf Arbeit und deren Früchte bezog, vermied der Graf so ängstlich im Gespräch, wie Andere das Unflüchtige vermeiden. Dagegen war er sehr reich an höheren Gedanken und Verstellungen, und wußte der gemeinen Wirklichkeit immer eine Ausdehnung ins Reich der Ideen zu geben. Als Emma ein nicht umhin konnte, einen seiner glänzenden Gedanken einrichtig zu bewundern, sagte er sich: „Gold, das auch der Reimer, der Goldmann gibt geistiges Gold aus, wo sein flügelndes nicht mehr gilt.“ — Er ist doch ein majestätischer Mann!“ sagte Emma im Nachsinngehen zum Steuermann, was meinst Du, Väterchen?“ — „Nichts“, antwortete der Gefragte. Als Emma das nächste Mal wieder von Palma ihres Bruders Abgang geredet wurde, entzündete sie wieder mit seiner feurigen geistigen Bildung. „Ich selbst er arbeite“, sagte Palma, „dann schämen sich seine äußeren Gaben von selbst. Wer wären nicht blind davon, er könnte vielleicht ein Kaiser werden.“ Emma hinterdrückte das wieder dem Grafen, Aufschluchend lächelte er: „Der König von Cingapo könnte Priester werden? Das glaube, die Leute werden im Stande und befähigten den Därgemeister zum Nachfolger.“ Emma sagte

mit dem Rächenden, aber er schien ihr doch weniger Recht zu haben als Palma. So spielten Stimmungen und Einbrüche mit Emmas Urtheil, und es wurde ihr immer weniger schwer, zur Wahrheit durchzudringen, oder vielmehr, da ihr Herz das Gegentheil anstrebte, immer schwerer wurde es ihr, der Wahrheit ihr Gefühl zu verdrängen. Und wenn sie in den ersten Tagen nach der Selbstarbeit rauchem Giesengang an den Grafen goldenen Reden sich noch erheben konnte, wie an einer reinen Accordsfolge, so wurde ihr das Unabmonische an diesem selbst immer vernehmlicher. Seine großen Ideen, auf schimpfliche Mühe gestellt, erweckten ihr das Bild, als ob sie mit einem prächtig gekleideten Manne über die Straße gingen, aber er war haarfölig.

Dabei schloß es auch nicht an man's ängstern Zweifelsaus von peinlicher Gleichheit. Abends und erhielt sie eines Tages der Graf an die selber der Arbeiter und rief: „Ein Schiff! ein Schiff! Gleichwid, Emma, ein Schiff!“ Emma warf hin, was sie zu Handen hatte, und fuhr mit Aurelius auf die Dünen hinaus. Mäßigeren Schrittes folgte der Steuermann. Alle drei aber sahen nichts als eine verschimmelte Wolke, welche der Graf allein für ein Segel gehalten hatte. Die beiden Anden kehrten zur Arbeit wieder zurück und konnten nicht umhin, die Verleerung des Grafen einzusehen. Da gab's kein Ansehen an der Insel, welches die Schärfeinden der Kinder bemerht hätte. Die Alten fühlten sich selbst beleidigt und weckten auch nicht mit Ernst. So brach ein kleiner Landsturm los gegen den Grafen. Das einzige Mal machte sich einen förmlichen Feiertag heute, Alles was jappeln konnte, lief strandwärts. „Ein Schiff! ein Schiff!“ erküllten die Schreier Insel und Meer und behten sich den Grafen einander zu wie schüßergest. So kam auch zum ersten Theil der Graf, denn sowie der Graf seine machte, einen Schwarm anzugreifen, schloß ein anderer einen Sogel von Zetinen aber ihn, und wendete er sich gegen diesen, so machten jene ihren eigenen Plan. Die Kinder bestien sich gegenseitig mit frustigstem Indign, der Graf in der Mitte war in Verwirrung. Es blieb ihm nicht mehr als Nubers übrig, als den Kindern mit Gold zu erkaufen. Die Dälgelichter begehren von seinen schönen, glänzenden Sachen, er mußte Ringe, Halsketten, Trachten, Fächer, allen Allen Schmuck seines Augens hingeben, wie sie's beizierten. Im Trümpe kamen dann die Sieger an's Uferland zurück und luden ihre Kameraden zu gleicher Verleerung ein: der Graf wurde bedrängt wie eine Zwangsbrot wie nur, das sie der ihm Schmecken glauben sie sich und bewiesen wir nur, das sie der ihm Schmecken. „Ein Schiff! ein Schiff!“ machte sie noch zu Menschen. Wüßte sie doch, der Wüßte den ich bezieht, mich ich verzeihen. Ihr geistiger Sieger bin ich — es steht sich das Verdrängen, das sie einen selbst ein Culturobel unterjocht, dort Geiste und auch im kleinsten Rande erfüllen sich die großen Dälgelichter der Weltgeschichte! Emma war auf diese Ideen nicht vorbereitet und verzag ihre wohlgelegten Reden. Doch was von da an der Graf Ertrabens und Schreigens noch vorbringen mochte — sie blüde auf seinen Zang und schüttelte den Kopf. Wie er sein Reizgerd beschäufte und verdrängt, jetzt zur Schau tragen mußte, ihr weiblicher Sinn entzündete sich nimmer des Ernüddes, und — Kinder datten es gethan.

Cages-Chronik.

„Gesellschaft der Müßiggänger.“ Vorigen Donnerstag, den 16. d. M., verfügten sich die Professoren des hiesigen Conservatoriums, mit ihren Wundären an der Spitze, in corpore zu dem Präses-Stellvertreter der Gesellschaft der Müßiggänger, dem L. Herrn Hofrath Riedl Ritter v. Riedemann, um ihm einerseits der Prüfungen fast stündliche Schularbeit der Institute gebracht, und die langsten Persönliche und den sich hienaus ergebenden Dienst des Präses und der Tögen der Reiteren, sowie ihrer eigenen Gefüge und ihrer Schmeichelei vor dem Präsidium der Gesellschaft darzubringen — andererseits aber, um ihn als Präsidenten dieser seine schätzbare Wirksamkeit und seinen Gehalt entgegen zu nehmen.

In diesem Tage liegt eine um so ehrenrührige Anerkennung der Müßiggänger, welche sich der erwähnte Herr Präses-Stellvertreter mit dem Institut seit mehreren Jahren als Vorsteher der Direction erworben, und ein um so größeres Vertrauen fortum für ihn, als gerade der Lehrkörper es ist, dessen Rechte und Wirksamkeit durch das der General-Verammlung am 31. v. M. von der Direction verlegte Reorganisations-Maßnahmen bestritten worden, und das insbesondere der ihre Aufrechterhaltung während der Convention eben der Vorstand sich befand, welcher in der General-Verammlung den Reigen der Opposition eröffnet hatte.

Es liegt in diesem Act ein Beweis, wie richtig der Lehrkörper die Individuen, aus denen die Direction der Gesellschaft besteht, von dem Directions-Körper zu unterscheiden wußte, wohl erwogen, daß nicht jeder Mitglied eines Collegiums aus Gleichmuthigkeit seiner Glieder hervorgeht, und das insbesondere der Vorsteher eines Collegiums nicht selten einen Befehl durch seine Unterthänigkeit zu functioniren bemittelt ist, der seiner individuellen Natur nicht völlig entspricht.

Deshalb die Mitglieder der Gesellschaft der Müßiggänger der Vertheilung nach über die Lehrkörper des erwähnten Directions-Proiectes, das in der General-Verammlung vom 31. d. M. angenommen wurde, und das insbesondere der Vorsteher eines Collegiums nicht selten einen Befehl durch seine Unterthänigkeit zu functioniren bemittelt ist, der seiner individuellen Natur nicht völlig entspricht. Obwohl die Mitglieder der Gesellschaft der Müßiggänger der Vertheilung nach über die Lehrkörper des erwähnten Directions-Proiectes, das in der General-Verammlung vom 31. d. M. angenommen wurde, und das insbesondere der Vorsteher eines Collegiums nicht selten einen Befehl durch seine Unterthänigkeit zu functioniren bemittelt ist, der seiner individuellen Natur nicht völlig entspricht. t. Herr Hofrath Ritter v. Riedl dem Vereine um weitere Unterstützung bitten, daß der Präses-Stellvertreter noch ferner und noch recht lange erhalten werden möge.

(Fortf. folgt.)

Die echten Seidlitz-Pulver

sind sammt der neuesten Broschüre von Herrn Dr. L. Nauditz wie immer zu bekommen:

In Wien bei Jos. Weiss,
Apotheker „Zum Mohren“, Stadt, Laubacher Nr. 444.

In Baden bei Josef Marchet,
Apotheker „Zum heiligen Geist“.

Haupt-Depots befinden sich

für Steiermark: In Graz bei Leop. Zwoboda, Apoth. 3. Mohren; für Ungarn: In Oedenburg bei Jos. Rapprecht, Apoth. 3. König v. Ungarn.
Bei Abnahme größerer Partien werden besonders günstige Bedingungen gewährt.

389—10



Anleihe

der ersten L. f. priv.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft vom 1. März 1842.

Bei der am 18. August 1855 stattgehabten zehnten Verlosung dieser Anleihe wurden laut aufgenommenen Auktions-Protocolls folgende 100 Obligationen gezogen:

1	125	396	482	670	785	966	1233	1423	1611
6	140	326	508	715	790	991	1236	1445	1642
8	162	337	528	719	804	1019	1274	1486	1659
12	174	395	539	736	830	1029	1290	1490	1770
20	180	396	546	728	846	1049	1298	1503	1777
41	195	417	554	743	850	1112	1347	1506	1809
37	201	424	558	768	923	1126	1356	1509	1831
70	224	434	559	771	937	1168	1379	1539	1843
101	253	454	637	774	951	1177	1403	1594	1889
104	298	457	663	777	959	1193	1413	1603	1988

Diese Obligationen werden am 1. September d. J. nach dem bei dahin fälligen Zinsen gegen Nachzahlung der selben und des dazu gehörigen Gewinnsbogens im Dampfschiffahrts-Bureau (Währplatz Nr. 582) bar ausbezahlt werden.

Nach dem 1. September d. J. findet eine weitere Begründung dieser verlosenen Obligationen nicht statt. Von dem gleichzeitig fälligen Coupon werden 37, 1/2 fr. für die entsprechende Einzahlungsteuer in Abzug gebracht.

Wien, am 18. August 1855.

Answies der Lebens-Versicherungs-Anzahlungen

vom 1. bis 31. Juli 1855

der L. f. priv.

Allgemeinen Lebensversicherung in Oesterreich (Assicurazione Generali).

Bureau in Wien: Am Gussgraben, 1. Stock des Hauses Nr. 735, wo die Kassenapothek ist.

	Nummer der Polizee	Ein- tritte beim Jahres- Antritt	Alter des Versicherten	Jährliche Prämie	Zahlungsbeitrag stehende Währ.	Gene. Währ.
I. Auszahlungen bei Sterbefällen:	701,043	1849	49	11 fl. 32 fr.	2508	fr.
	701,044	1849	49	11 32	2508	—
	717,390	1849	61	39 56	478	30
	123,872	1859	25	42 28	682	30
	324,482	1844	34	27 —	1000	—
	505,916	1843	64	98 24	1000	—
	617,965	1848	55	116 —	2000	—
	142,654	1853	37	1723 48	4886	—
				48 Einzahlungen à 15 fl. macht aufsummen	105860	fr.
II. Auszahlungen im Erlebensfalle:	353,151	1845	14	52 fl. — fr.	70	—
III. Rückkauf von Policen und Verschüssen					13125	47
IV. Rückkauf von Policen und Verschüssen					824	50
Uebersatz der Auszahlungen vom 1. bis 30. Juni 1855 laut der früheren Ausweise					109116	13
					Summa	193692 fl. 56 fr.

1. Jährliche Rente pr. fl. 300 zu Gunsten des Ueberlebenden beträgt capitalisirt 4886 fl.
2. Am Juli 1854 betragen die Auszahlungen 28,574 fl. 41 fr., und vom 1. Januar 1854 bis 30. Juni 1854 418—1

Magazin-Großöffnung.

Das größte

Kleider-Magazin

beendet sich wieder in der Stadt, beim Rathen-
thurm-Thor Nr. 651, beim rothen Apfel, wegen der
erachteten Güterpreise dem geachteten P. T. Publicum
die Magazine macht und gleich im vortheilhaften Zu-
spruch stellt, als er mehrere Jahre hindurch in Uebung
dem geehrten Publicum gehalten ist. Die größten Be-
stellungen sowohl in Wien, als auch alle Verordnungen
nach den Provinzen der Monarchie werden pünktlich
und in kürzester Zeit erfüllt. Die größte Auswahl in allen
Arten ist als auch beständig liegt immer in Bereitschaft.
Das Kleider-Magazin bleibt jeden Tag von
7 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet.
Johann Klingel,
bgl. Kammerhändler.

459—21



Nervenkrankeheiten

heilt nach einer zuverlässigen und vielfach bewährten
Methode

Dr. Johann Schück

in Wien, Stadt, tiefer Graben Nr. 216.

602—5

Zur Barnachachtung.

Seit längerer Zeit hat sich wiederholt der Fall er-
eignet, daß Patienten von mir verlangen, ihnen nach der

neuen Art Zähne
ohne Sagen und Klammern,
oder

Gutta-percha-Goldgebisse

zu construiren. Um der künftigen Patientenüberzeugungen
ein für allemal überheben zu sein, erlaube ich hiermit:

1) daß ich überhaupt Gebisse mit Unterlage aus Gutta-
percha wegen der vollständigen Untauglichkeit dieses Stoffes
nicht verfertige, da seine nach kurzer Zeit sehr übel sticht;
2) daß ich mich ebenfalls je herbeilassen werde, mei-
nen Patienten flammende Gebisse aus nur zu ver-
sprechen. Man kennt, wenn man Zähne, Sagen und
Klammern verfertigt, beständige nur noch zwei Be-
dingungsstellen für künstliche Zähne, nämlich die Unterlage
und den Aufdruck. Mit Unterlage denkt kein vernünftiger
Mensch, geschweige denn ein unterrichteter
Zahnarzt, und die Unterlage ist die Unterlage. Die Korn-
nung, die Unterlage zu diesem Zweck ist selbst nur in
der Zahnwerkstätte, und wenn es beifällt, in der täg-
lichen Praxis der Zahnärzte, mit dem Aufdrucke man-
nigfaltig zu werden. Der Zahn, welcher mit seinen
Alten nicht mehr an dem Wege des Civilpro-
cesses zu unterbreiten haben, als diejenige, welcher
satt Klammern oder Sagen meidet, des Jammers um
Beschlingungsmittel von Zahnärzten sich bezieht.

V. Pfeiffermann.

privat. Zahnarzt in Wien, Neuturmstraße 647.

663—5

Die L. f. ansehl. priv.

Central-Ankündigungs- Anstalt

über
Realitäten-Verkäufe und andere Gegenstände

des
J. Schmid,

Mariabühl, 64 der großen Stieglasse Nr. 84,

übernimmt sämtliche Ankündigungen jeder Art, als
über Verkäufe von Gütern, Stadt-, Vor-
stadt-, Landhäusern, Landwirthschafts-
und Gaudenzen etc. wohl anderen Geschäften.

— Den Geschäftsfreunden werden die sämt-
lichen Berichte anzuzeigen und zur Ankündigung be-
reiteten Geschäft und Realitäten bereitwilligst
nachhalt gemacht. Ankündigungen
werden billig berechnet, Abbildungen, Zeich-
nungen und Grundrisse pünktlich beige.

Geschäftsfreunden mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage Vermittlung von 10 bis 12 Uhr.
mittags von 2 bis 5 Uhr.

638—16

Die neu eröffnete

Cravaten- und Herrenputzwaren- Widerrlage

des J. S. Sachs,

Stadt, Laubacher Nr. 552.

empfiehlt die reichhaltigste und wohlgeordnete Lager der
eleganteren und modernsten Cravaten und

Herrenputzwaren

zu den billigsten Fabrikspreisen.

669—4

